

Verbundkatalog Kalliope

Geiger, G...

Mainz, 1944-12-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

⑥ Mainz, Silvester 1944.
Sittkepl. 3

Sehr verehrter Herr Bonsels,

Wenn ein werthvoller Mensch bei einem zu Gast war, so bleibt
etwas von ihm zurück, das einem durch Wochen und Monate be-
gleitet und man fühlt sich lange noch wie in guter Gesellschaft.
So geht es mir, bei Eros und des Evangelien als Reiselektüre in
den Bänken begleiten. Ich habe nicht so sehr, wie sonst bei einem
interessanten Buch, das Bedürfnis des Geschehnisse zu skapi-
tulieren, sondern vielmehr Zwiegespräch zu halten mit dem Stä-
lar, der mir Reichthum gewarten ist und dem man nicht
verschweigen kann und nicht verschweigen will. Von dem
man aber des Überzeugungs hegt, daß er auf alle Fragen eine
Antwort und auf allen Schwierigkeiten einen Ausweg weiß.
Und so ist es mir Vorwiegendheit Ihnen in diesen Tagen einen
Grüß zu senden. Ich würde aber nicht, wie ich dies besser
kann als mit den Worten, die mir heute mit der Bitte
um „Jesus“ zugehen. Hier zu geschehen kann mir aber
Waldemar Bonsels gegenüber wie eine Unredlichkeit vor.
Ich tue es nicht, sondern lasse den Grüß hier wirklich folgen.

In diesen letzten Stunden des alten Jahres und unter
den erschwerenden Umständen unserer Zeit streifen un-
sere Gedanken und Gefühle mit doppelter Wärme über
unsere gegenwärtige Erde von edlen und gütigen Menschen
entgegen, die uns immer erneut Gemuth und Geist
bereichern und besonen, um ihnen ein Wort des dan-
kes und der Verehrung auszusprechen. Von Frau Löffel,
die, hochverehrter Herr Bonsels gleicht in immer neuer
Eindringlichkeit eine Sehnsucht nach letzter Wahr-
heit und Verbundenheit mit dem Ewigen in der Seele,
und der Gedanke, wieviel Sie uns trübenden und
Liegenden noch geben konnten, läßt die Wünsche für
Ihr Schicksal innig und wie ein Gebet nach oben

Heizen. Möge es uns in kommenden Jahren
wieder einmal vergönnt sein zu Ihren Füßen
zu sitzen um Ihrem Wort von den Werken des
ewig Unvergänglichen zu lauschen.

Gott segne Sie, verehrte Herr Bonse, mit allem Guten mit
Frieden und schütze Sie vor jeder Anbitter des Krieges. Dies
ist mein ausdrücklicher Wunsch mit der herzlichsten Größ
meiner Frau.

Ihr dankbarer Jostenken

Hr J. Leiger.